

Kontakt:

Sandro Leuenberger, Finanzplatz und Klima, [sandro.leuenberger@klima-allianz.ch](mailto:sandro.leuenberger@klima-allianz.ch), 079 941 30 19  
Christian Lüthi, Geschäftsleiter, [christian.luethi@klima-allianz.ch](mailto:christian.luethi@klima-allianz.ch), 076 580 44 99

## Vernehmlassungsantwort: Revision der Eigenmittelverordnung

### Begründung der Teilnahme

- Die **Klima-Allianz Schweiz** ist ein Verein mit über 130 NGO's als Mitglieder und Partner, der sich gemäss Statuten einsetzt für eine ambitionierte, gerechte und zukunftsfähige Klimapolitik der Schweiz. Diese soll sich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren und sich für die Umsetzung von mindestens den Zielen der internationalen Klimaabkommen einsetzen. Mittel dazu sind unter anderem "die Verbreitung von Ideen, Informationen und Stellungnahmen an die Öffentlichkeit, die Medien und die Behörden".
- Der Finanzplatz Schweiz hat gemäss **Pariser Klima-Abkommen, Art. 2.1 c)** "einen Beitrag wie folgt zu leisten, nämlich dass "die Finanzmittelflüsse in Einklang gebracht werden mit einem Weg hin zu einer hinsichtlich der Treibhausgase emissionsarmen und gegenüber Klimaänderungen widerstandsfähigen Entwicklung".
- Die weltweit 60 grössten Banken unter Einschluss von **Schweizer Finanzinstituten** haben die **fossile Energieindustrie mit 4.6 Billionen US\$ unterstützt**<sup>1</sup>.
- Auch die Internationale Energieagentur IEA sagt aus, dass ab sofort **keine neuen fossilen Energieprojekte mehr bewilligt und finanziert werden dürfen**, wenn das 1.5°C-Ziel des Pariser Klima-Abkommens noch erreichen werden soll<sup>2</sup>.
- Es ist bekanntlich Ziel des Bundesrates, den Schweizer Finanzplatz zu einem **international führenden Standort** für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. **Finanzflüsse, welche einen negativen Beitrag zur Nachhaltigkeit** und bei der **Förderung von grünen Lösungen einen ungenügenden Beitrag** leisten, **kontrastieren** dieses Ziel des Bundesrates. Sie sind somit auch **wirtschaftlich schädlich** wie auch **negativ für die Reputation** der Schweiz und ihres Finanzplatzes.
- Wie aus internationalen Erkenntnissen hervorgeht, **sind geeignet ausgestaltete Eigenmittelanforderungen eines der Mittel zur Förderung der Umlenkung von Finanzmittelflüssen** weg von fossilen Energien hin zu Klimalösungen im Sinne der Pariser Klima-Abkommens. Wir geben nachfolgend die Begründung und formulieren Anträge.

---

<sup>1</sup> Banktrack (2022): Banking on Climate Chaos. Fossil Fuel Finance Report 2022. [https://www.banktrack.org/download/banking\\_on\\_climate\\_chaos\\_2022/2022\\_banking\\_on\\_climate\\_chaos.pdf](https://www.banktrack.org/download/banking_on_climate_chaos_2022/2022_banking_on_climate_chaos.pdf)

<sup>2</sup> IEA (2021): Net Zero by 2050. <https://www.iea.org/news/pathway-to-critical-and-formidable-goal-of-net-zero-emissions-by-2050-is-narrow-but-brings-huge-benefits>

## Würdigung der Absicht

- **Wir begrüßen grundsätzlich das Vorhaben**, mit der vorgeschlagenen Änderung der Eigenmittelverordnung (ERV), die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht verabschiedeten finalen Basel III-Standards ins Schweizer Recht zu überführen. Es ist sehr wichtig, dass risikoträchtige Geschäft mit mehr Eigenmitteln gegengewichtet und risikoärmere entlastet werden müssen.
- Im Lichte der eingangs aufgeführten Tatsachen **vermissen wir jedoch den Einbezug der Klimarisiken bei der Umsetzung des Basler Mindeststandards**. Die Nutzung des existierenden Handlungsspielraums ist auch dadurch angezeigt, dass die Schweiz das Pariser Klima-Abkommen ratifiziert hat. Dadurch ergeben sich Verpflichtungen, auch im Finanzbereich alle Opportunitäten für die Umlenkung der Finanzflüsse zu nutzen.

## Begründung der Kritik

- **Immer mehr Zentralbanken und Finanzmarktregulatoren** anerkennen **Klimarisiken** sowohl als **systemische Risiken für das Finanzsystem** an, als auch als **relevant betreffend die Rolle der Finanzakteure zur Umlenkung der Finanzflüsse** für die Erreichung der Klimaziele<sup>3</sup>.
- Bereits im Januar 2020 erschien ein **Report der BIZ** unter dem Namen "Green Swan"<sup>4</sup>, worin die Zentralbank aller Zentralbanken auf die **Systemrisiken** hinwies. Insbesondere lauteten die Kernaussagen: "First, ...there is a high degree of certainty that some combination of physical and transition risks will materialize in the future. That is, there is certainty about the need for ambitious actions despite prevailing uncertainty regarding the timing and nature of impacts of climate change. Second, climate catastrophes are even more serious than most systemic financial crises: they could pose an existential threat to humanity, as increasingly emphasized by climate scientists. Third, ... the complex chain reactions and cascade effects associated with both physical and transition risks could generate fundamentally unpredictable environmental, geopolitical, social and economic dynamics".
- Voran im praktischen Risikomanagement ist die **EZB** mit der Steuerung von **finanziellen Klimarisiken**<sup>5</sup>: "Der Klimawandel beeinflusst, wie unsere Wirtschaft funktioniert. Dies geschieht durch zwei Arten von Risiken: 1) die physischen Risiken eines sich wandelnden Klimas, z. B. häufigere oder schwerwiegendere Wetterereignisse wie Überschwemmungen, Dürren und Stürme, 2) die Übergangrisiken, die sich aus dem Übergang zu einer CO2-neutralen Wirtschaft ergeben. Diese Risiken wirken sich auf makroökonomische Indikatoren, wie Inflation, Wirtschaftswachstum, Finanzstabilität, und die geldpolitische Transmission aus". Und: "Der Klimawandel beeinflusst unsere Arbeit als Zentralbank und Aufsicht. Wir müssen dem Einfluss des Klimawandels auf unsere Arbeit zur Gewährleistung der Preis- und Finanzstabilität Rechnung tragen. Dies bedeutet, dass wir Klimaaspekte in den folgenden Bereichen berücksichtigen: 1) Analyse und Beschlussfassung, 2) makroökonomische Modelle, Projektionen und Szenarien, 3) Beurteilung der Finanzstabilität, 4) Geldpolitische Analyse und Transmission, 5) Rahmen für das Risikomanagement."

---

<sup>3</sup> Network for Greening the Financial System, Network for Greening the Financial System. Coalition of the willing, gathering Central Banks and Supervisors, working on climate and green finance issues: <https://www.ngfs.net/en>

<sup>4</sup> <https://www.bis.org/publ/othp31.pdf>

<sup>5</sup> [https://www.ecb.europa.eu/ecb/climate/managing\\_mitigating\\_climate\\_risk/html/index.de.html](https://www.ecb.europa.eu/ecb/climate/managing_mitigating_climate_risk/html/index.de.html)

- Gemäss der EZB **sind Klimarisiken aus den folgenden Gründen materiell aus der Sicht des finanziellen Risikomanagements**<sup>6</sup>: “The ECB’s recent **climate stress test** showed that almost two-thirds of bank income from non-financial corporate customers stems from greenhouse gas-intensive industries. In many cases, **banks’ financed emissions are coming from a small number of large counterparties, increasing bank exposure to transition risks, pointing out vulnerabilities in portfolios in terms of physical and transition risks** (and missed transition opportunities). In view of the far from negligible income generated from financing carbon-intensive industries, banks must step up their long-term strategic planning. In order to properly understand their exposure to climate risks, banks need to gain insight into their clients’ transition plans”. Und: “... we are asking banks to fully grasp and manage transition risks in order to make their portfolios more resilient. This means that banks should evaluate what transition entails for their risk exposures to sectors that will continue to be reliant on carbon-intensive technologies for some time and reflect their evaluation in their overall risk management”.
- Wiederum gemäss der EZB **sind Klimarisiken materiell** für die Finanzinstitute unter dem Gesichtspunkt des **Beitrages zur Umlenkung der Finanzflüsse** und zur **Wahrnehmung der finanziellen Chancen** der Transition<sup>7</sup>: “Firms and banks to benefit from early adoption of green policies. ECB’s economy-wide climate stress test shows: **Firms and banks to be severely affected if climate change issues not addressed** - Orderly and swift transition to minimise costs and maximise benefits outweighs short-term cost of transition to zero-carbon economy over medium to longer term - Investment in sectors and regions heavily exposed to climate risk set to suffer most.” Und sie sagt in Bezug auf ihren Klima-Stresstest 2021 aus: “The exercise tested the impact of climate change on more than four million firms worldwide and 1,600 euro area banks under three different climate policy scenarios. The results show that **firms and banks clearly benefit from adopting green policies early on** to foster the transition to a zero-carbon economy. (...) **The transition to a greener economy is also a golden opportunity.** The exercise shows that the advantages of taking action early on outweigh the initial costs over the medium to longer term, also as a result of energy efficiency gains for firms and cheaper energy prices overall”.
- Nicht zu vernachlässigen ist ebenfalls die Gefahr des **Verlusts an Natur und Biodiversität** sowohl für die Menschheit als auch für die Wirtschaft. Der neueste Call to Action von 90 globalen NGO’s unter Einschluss der UNEP-FI der UNO<sup>8</sup> fasst das Risiko mit folgenden Kernsätzen zusammen<sup>9</sup>: “Monetary policy and **financial regulation instruments** need to mitigate the **significant financial and price instability caused by biodiversity loss and global warming** and will continue to increase if no action is taken now.” Und: “**Current rates of nature loss could cost** the global economy \$2.7 trillion annually by 2030. The world is also still on track for 2 to 3 degrees °C warming, rather than the maximum 1.5 °C of warming targeted in the Paris Agreement. Despite a range of welcome pledges and action, including at COP26, to tackle the **intertwined crisis** of pollution, nature loss and climate change, biodiversity decline continues at alarming rates and emissions of greenhouse gases (GHGs) continue to rise.”

---

<sup>6</sup> <https://www.bankingsupervision.europa.eu/press/interviews/date/2022/html/ssm.in220907~d2ff5feec5.de.html>

<sup>7</sup> <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2021/html/ecb.pr210922~59ade4710b.de.html>

<sup>8</sup> <https://www.unepfi.org/industries/banking/guidance-on-biodiversity-target-setting/>

<sup>9</sup> [https://www.fint.awsassets.panda.org/downloads/joint\\_call\\_to\\_action\\_2022\\_oct\\_13.pdf](https://www.fint.awsassets.panda.org/downloads/joint_call_to_action_2022_oct_13.pdf)

## Anträge für Ergänzungen

In Bezug auf den Bedarf für Ergänzungen beantragen wir die **Differenzierung der Eigenkapitalanforderungen im Verhältnis zu den aus Sicht des Risikomanagements materiellen Klimarisiken.**

Wir beantragen folgendes:

- Erhöhung der **Risikogewichtung für Finanzanlagen und Kredite von Banken nach Massgabe ihrer Exposition gegenüber fossilen Energieträgern.** Ein Vorschlag für ein Berechnungsmodell liegt vor: die risikogewichteten Eigenmittelanforderungen für die Erschliessung und Förderung neuer fossiler Brenn- und Treibstoffe (Kohle, Erdöl, Erdgas) auf 1250% und für bestehende fossile Energieprojekte auf 150% anheben<sup>10</sup>.
- **Höhere Kapitalanforderungen für anerkannt umwelt-, natur- und biodiversitätsschädigende wirtschaftliche Aktivitäten generell.** Die Finanzierung solcher Unternehmen ist ebenfalls mit grossen finanziellen Risiken verbunden, da erstens **die Transition zu einer kohlenstoffreduzierten Wirtschaft für die Firmen mit solchen Aktivitäten mit hoher Abhängigkeit von fossilen Energieträgern je länger desto kostenintensiver** wird und bei Nichtanpassung der Business-Modelle zu **“stranded assets”** führt. Zweitens stellt die dem oben erwähnten Call to Action zugrundeliegende WWF-Studie fest, dass es **keine Stabilität der Finanzsysteme bei fortgesetzter Missachtung der planetaren Grenzen** durch die Wirtschaft allgemein gibt: **“There is no financial and price stability on a planet Earth that systematically overshoots the planetary boundaries defining the safe limits within which humanity can thrive”**. Diese Studie beinhaltet auch eine Liste der dauerhaft umweltschädigenden Aktivitäten<sup>11</sup>.
- **Stärkung der aufsichtsrechtlichen Kompetenzen der SNB und der FINMA.** Im Verbund mit den vorgängig beantragten Massnahmen muss die **Einhaltung der Eigenkapitalvorschriften auch in Bezug auf die Klima- und Biodiversitätsrisiken** überwacht und wenn notwendig sanktioniert werden können.

---

<sup>10</sup> Finance Watch (2020): Breaking the climate-finance doom loop. Für eine Beschreibung der vorgeschlagenen Risikogewichtung siehe S. 31ff. <https://www.finance-watch.org/publication/breaking-the-climate-finance-doom-loop/>.

<sup>11</sup> WWF (2022): Transitioning to a Net Zero and Nature Positive Economy. Für eine Diskussion der “always environmentally harmful economic activities, companies, and sub-sectors” siehe S. 28ff. Die vom WWF veröffentlichte Liste der dauerhaft umweltschädigenden Wirtschaftsaktivitäten, Unternehmen und Subsektoren wird von über 90 Organisationen und Vordenker:innen unterstützt. [https://wwfint.awsassets.panda.org/downloads/wwf\\_technical\\_background\\_report\\_2022.pdf](https://wwfint.awsassets.panda.org/downloads/wwf_technical_background_report_2022.pdf).